

Der dritte nennenswerte Abfluß des Berges ist das *Zahlwasser*, in der mehrcitirten Urkunde Zalatwina [oder im Texte B. D. Zlatwina, C. Zlatyna]<sup>133)</sup> genannt. Dasselbe entspringt im sogenannten Zigeunerborn auf der Zahlwiese und bildet eine Zeit lang in der Richtung nach Osten die Landesgrenze mit Böhmen, durchrinnt dann, verstärkt durch das Wasser des schwarzen Teiches und durch die gleich zu erwähnende Schwarzbach, Hilgersdorf und Lobendau, um in Einsiedel vereint mit dem Hainspacher Wasser als die Sebnitzbach der Elbe zuzueilen.

Die *Schwarzbach* entspringt am alten Thor, nimmt am Lehmhübel das aus dem Tannenborn hervorgehende Hüttenwasser und die in Altrichters Thal entspringende Hämigsteichbach in den Räumichten auf und mündet in der Mitte von Hilgersdorf in das Zahlwasser.

Der Valtenberg speist also direkt und indirekt Wesenitz, Polenz und Sebnitz, die drei hauptsächlichsten Zuflüsse der Elbe von ihrem rechten Uferlande innerhalb Sachsens. —

Auch das Interesse des Geognosten hat der Berg stets in hohem Grade erregt. Der Valtenberg besteht aus mittelkörnigem Granit, welcher vielfach durchbrochen ist durch Grünstein, neueren Granit und Quarz; einzelne Quarze enthalten Turmalin. Basalt ist nicht vorhanden. An den Felsen sind besonders auf der Neukircher Seite<sup>134)</sup> angeschwemmte Kieslager mit Feuersteinen, die viele Versteinerungen enthalten mit Kieselschiefern, Kieseln, Achat, Amethyst, Jaspis, bunten Sandsteinen, Sandconglomeraten, durch Eisenschlicker verkittet, oft in Schalenform, die runden als Adlersteine; weiter:

---

<sup>133)</sup> Das Zahlwasser hiess slavisch wohl sala [feminin] = Fliess, Bach; identisch mit Saale [Fluss], Grundform sara [Fluss], Wurzel sru = fliessen. — Die Zlatwina weist uns auf ein Substantiv zlatwa, das Zusammengiessen, resp. zusammenfliessen; abgeleitet von der Präposition s oder z = zusammen und dem Verbum lia-ti = giessen, se lia-ti, sich giessen, sich ergiessen, fliessen; die Zlatwina ist also ein Ding der zlatwa, das aus dem zusammenfliessen hervorgehende. A. M. Krolmus, N. Laus. Mag. 1838, Seite 163 fg. = Sumpfggend. — 1637 haben die Steinichtwolmsdorfer vom Charfreitage bis Rogate im Hohwalde unter Büschen und Steinklüften gehaust „wegen des räuberischen Kriegsvolkes, so alles ausgeplündert und die Leute geschädigt“. Jubilate wurde auf der Zahlwiese am Zigeunerborn getauft. 1644 fand eine ähnliche vierwöchige Flucht statt.

<sup>134)</sup> Schon Göttinger [Hohnstein, Seite 493] erwähnt, wie in einem Hohlwege nach Neukirch zu in einem lehmigen Boden eine  $\frac{1}{4}$  Elle breite Ader gelblich-weissen, spätigen, lettigen Landes zu Tage austreiche, welche voll Granaten in der Grösse von Erbsen oder kleinen Schrotens sei; dieselben seien nach Glanz, Farbe, Strich, Sprödigkeit und Schwere dem Fahlerz völlig gleich. Eine seit 31. August 1883 im Valtenbergturme aufgestellte geognostische Sammlung des Arztes Hellner in Neukirch enthält die auf dem Berge und dessen unmittelbarer Umgebung vorkommenden Gesteinarten und eben daselbst aufgefundene interessante Versteinerungen. Bautzener Nachr. 1883, Seite 1545.